

Positive Signale für Rheinauer Museumsprojekt

Eine seit drei Monaten geforderte Aussprache mit Regierungsvertretern stimmt zuversichtlich; das Projekt eines Museums im Kloster Rheinau soll in zwei Monaten an den Zürcher Kantonsrat übergeben werden.

RHEINAU/ZÜRICH. Mitte Dezember 2021 noch hatte der Vorstand des Vereins Insel Museum Rheinau eine dringliche Aussprache mit den zuständigen Regierungsvertretern angestrebt. Die Vereinsgeduld musste bis am 16. März strapaziert werden; vergangene Woche kamen Vereinspräsident Daniel Grob, Aktuar Lorenz Schreiber und der für die Vereins-Kommunikation verantwortliche Kantonsrat Markus Späth-Walter mit Baudirektor Martin Neukom (Grüne) sowie Vertretern der Bau- und Finanzdirektion, darunter des Lotteriefonds sowie des Immobilienamts, für rund 45 Minuten zusammen; SVP-Finanzdirektor Ernst Stocker hatte sich gesundheitsbedingt entschuldigen müssen.

Keine vernünftigen Alternativen

Die Aussprache war notwendig geworden, da aus Sicht des Museumsvereins nach acht Jahren Arbeit am Museumsprojekt die positiven Signale aus Zürich fehlten, die Rede war von «Projektstillstand» – bereits stand eine Vereinsauflösung im Raum. Wenige Monate zuvor hatte der Verein sein Konzept beim Kanton deponiert. Im Sommer 2021 kommunizierte dieser, aus finanziellen Gründen weitere Varianten für das Raumprogramm im Abtsaal prüfen zu lassen. Der durch den Kanton in Auftrag gegebene Bericht eines externen Architekturbüros, so Vereinspräsident Daniel Grob, zeige nun jedoch auf, dass keine vernünftigen Alternativen zum

bestehenden Museumsprojekt bestünden, das von der Kantonsarchäologie, dem kantonalen Hochbauamt und der kantonalen Denkmalpflege bereits im Detail analysiert worden war.

Nun herrscht zumindest wieder etwas mehr Zuversicht, dass das Museum im bekannten Umfang auf der Klosterinsel Form annehmen kann. Gemäss Kantonsvertretern soll das Projekt im Mai/Juni vom Regierungsrat zu Händen des Kantonsrats verabschiedet werden, rechtzeitig vor der diesjährigen Vereinsversammlung vom 15. Juni. Anschliessend haben die Finanzkommission des Kantonsrats sowie der Kantonsrat selbst über das Vorhaben zu entscheiden. Grob: «Ich gehe heute nicht davon aus, dass das Projekt scheitern wird. Die beiden für dieses Projekt wichtigsten federführenden Direktionen, die Bau- und die Finanzdirektion, unterstützen unser Gesuch vollumfänglich.»

Bereits im Juni 2009 hatte der Zürcher Regierungsrat beschlossen, im Abteitrakt ein Museum einzurichten. Damit soll der sanfte Tourismus in der Region ein weiteres Aushängeschild erhalten. Geplant ist im Museumskontext auch ein eigenes Besucher- und Informationszentrum (BIZ), das die ganze Region Weinland abdecken soll. Als Grundlage dient hier eine für den Sommer 2022 erwartete Bachelorarbeit vom Institut für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden.

Parallel dazu laufen weiterhin zwei zusätzliche Begleitprojekte, eines zur Klimatisierung in den Museumsräumen sowie ein Projekt, unterstützt durch die Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten zur (Arbeits-)Integration von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung, beispielsweise aus der anliegenden privaten Stiftung Fintan respektive des kantonalen Wohnheims Tilia, ebenfalls in Rheinau angesiedelt. (ajo)



Das Unfallauto prallte in die Wand eines Gebäudes und erlitt Totalschaden.

BILDER KAPO TG

Fünf Schwerverletzte nach Verkehrsunfall in Diessenhofen

Beim Selbstunfall eines Autofahrers in Diessenhofen wurden in der Nacht zum Samstag fünf Personen teils schwer verletzt. Die Kantonspolizei Thurgau sucht Zeugen.

DIESSENHOFEN. Die Schaffhauserstrasse in Diessenhofen ist nicht gerade als Unfallschwerpunkt bekannt. Dennoch ereignete sich am Samstag kurz nach Mitternacht hier ein schwerer Verkehrsunfall. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau war ein 19-jähriger Autofahrer in Richtung Schaffhausen unterwegs. Kurz vor dem Bahnhof St. Katharinental verlor er die Kontrolle über sein Auto. Dieses geriet links von der Strasse ab, wurde mehrere Meter durch die Luft katapultiert und prallte in die Wand eines Gewerbegebäudes. Wie es zu dem Unfall gekommen war, ist noch unklar. Ob allenfalls Alkohol oder überhöhte Geschwindigkeit – an diesem Strassenabschnitt gilt ein Tempolimit von 60 Kilometer in der Stunde – im Spiel war, wird von der Kantonspolizei Thurgau abgeklärt.

Der Fahrer sowie die zwei 17-jährigen Mitfahrerinnen und die zwei 16-jährigen Mitfahrer wurden teils schwer verletzt. Sie sind im Raum Diessenhofen

und Schaffhausen wohnhaft und mussten nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst von zwei Rettungshelikoptern der Rega und der Alpine Air Ambulance sowie dem Rettungsdienst ins Spital gebracht werden.

Zur Spurensicherung kam der Kriminaltechnische Dienst der Kantonspolizei Thurgau vor Ort. Die Feuerwehr Diessenhofen sperrte die Schaffhauserstrasse vorübergehend ab und unterstützte die Unfallaufnahme mit Beleuchtungsmitteln, dass während der Unfallaufnahme die Kandelaber ent-

lang der Schaffhauserstrasse leuchteten. Wie es direkt zum Unfallzeitpunkt ausgesehen hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Zeugenaufruf

Wer Angaben zum Unfallhergang machen kann, soll sich beim Kantonspolizei Diessenhofen unter Telefon 058 345 28 00 melden. Gesucht werden ausserdem Auskunftspersonen, denen der graue BMW am Freitagabend durch die Fahrweise des Fahrers aufgefallen ist. (tma/r.)



Hier geriet das Fahrzeug von der Strasse ab.



Die Klosterinsel Rheinau.

BILD MELANIE DUCHENE

Irish und Scottish Tunes im Rathaus Diessenhofen

Im ersten der Diessenhofer Rathaus-Konzerte dieser Saison, sonst meist mit Kammermusik, gab die Band «Tunefisch» unterhaltsame irische und schottische Traditionals zum Besten.

Gisela Zweifel-Fehlmann

DIESSENHOFEN. Als Auftakt der 30. Konzertreihe des innovativen Geigenbauerhepaares Michèle und Martin Kuhn durfte Markus Birk, Stadtpräsident von Diessenhofen, am Sonntagabend wiederum eine stattliche Zuhörerschaft begrüßen. Der altherwürdige Ratssaal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Musikergruppe kam diesmal aus der süddeutschen Nachbarschaft, in krankheitsbedingter Kleinbesetzung wurde zu fünf musiziert. Seit 47 Jahren sind die Gründer Rainer Pohlmann und Peter Ludächer dabei, viele Jahre auch Gunter Lange, und Hannah Sauter stiess vor sieben Jahren dazu. Jüngstes Mitglied

ist seit diesem Jahr die Solistin Martina Brückner mit ihrer hübschen Singstimme.

Es war eine bewundernswerte Gedächtnis- und Konzentrationsleistung, zwei Stunden lang ohne Ermüdungserscheinungen auswendig zu spielen und zu singen. Zu loben ist auch die Vielseitigkeit der Musikgruppe, wie sie sich im Wechsel von Geigen (Fiddles), Banjo, Gitarre, Mandoline, Akkordeon und Piano einbringen – und singen können sie überdies auch recht gut, wie sie es im mehrstimmigen Seemanns-Shanty «Donkey Riding», nur vom Bodhran, einer irischen Handtrommel begleitet, unter Beweis stellten.

Ohne Ermüdungserscheinungen

Nach launigen, spontanen Zwischenbemerkungen aus der Runde wurde in der Folge gespielt, was das Zeug hält. Die irische Instrumentalmusik ist motivisch, melodisch, harmonisch, rhythmisch sowie dynamisch relativ einfach gestrickt und lebt vor allem aus der Spiel-

lust und damit verbundenen Lebensfreude. Ähnlich ist es mit den gesungenen Liedern und Balladen, zu deren Reiz der Inhalt der Texte beiträgt. Gleichartige instrumentale Tunes wurden in derselben Tonart nahtlos aneinandergelugt und somit zu uferlosen Bandwür-

mern. Dies brachte die Musiker auf die gelungene Idee, den Zuhörern einen Preis fürs Zählen der einzelnen Teile auszusetzen. Vielleicht hätte auch dann und wann ein Schluck Guinness Beer den Musikern nicht geschadet, um während des Musizierens etwas spontaner zu

wirken, so wie es in authentischen irischen Pubs zu Erlebnissen werden kann. Die Geigenpielerin Hannah Sauter war meistens die Einzige, die es wagte, beim Spielen etwas aus sich herauszugehen. Willkommene musikalische Kontraste und Farben bildeten einzelne, melancholisch sentimentale Stücke in Molltonarten, wenn sie von der Sehnsucht nach dem Frühling, von unerfüllter Liebe oder vom Heimweh der Wanderarbeiter handelten. Die meisten gekannten Arrangements für ihre Instrumente stammten aus eigener Feder, bereichert durch neu komponierte Sätze mit amerikanischem oder auch bretonischem Touch von irischen Gruppen oder amerikanischen Geigerinnen

Im Verlauf des Konzerts verstanden sie es, ihr Publikum zum Mitklatschen zu bewegen. Dies wirkte so befeuernd auf die Band, dass sie nicht müde wurde, ihr breit gefächertes Repertoire vorzuführen. Zu guter Letzt wurden sie mit einem dankbaren, herzlichen, langen Applaus belohnt.



«Tunefisch» spielte irische und schottische Tunes.

BILD MATTHIAS ZWEIFEL